

ROOTBASE

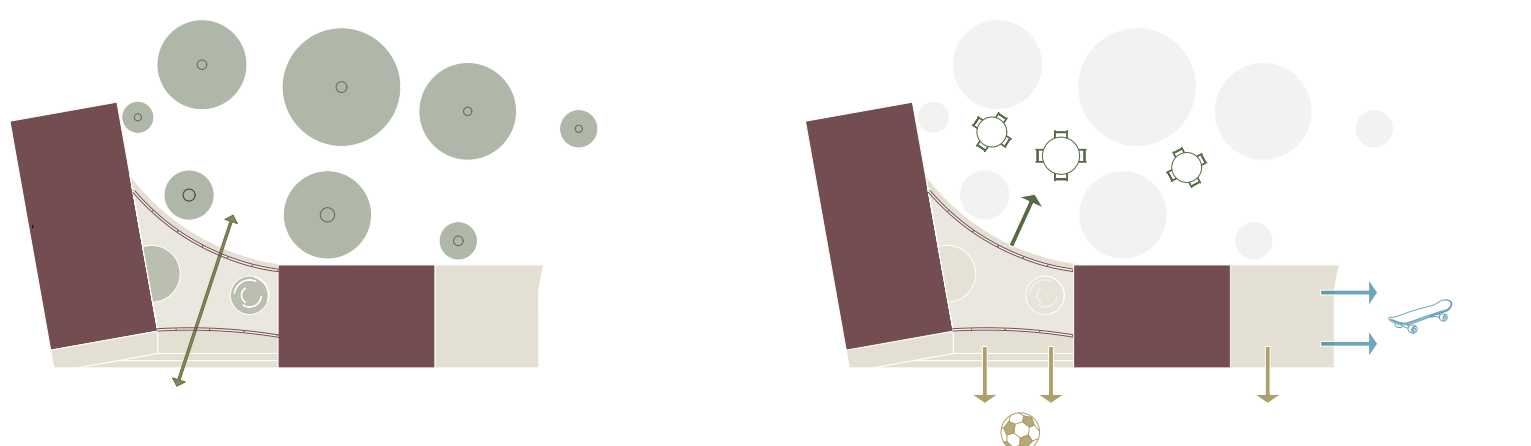
Ein Jugendzentrum, das Wurzeln schlägt und Verbindungen schafft

Selektiver Projektwettbewerb Mehrzweckgebäude «Im See», Elgg



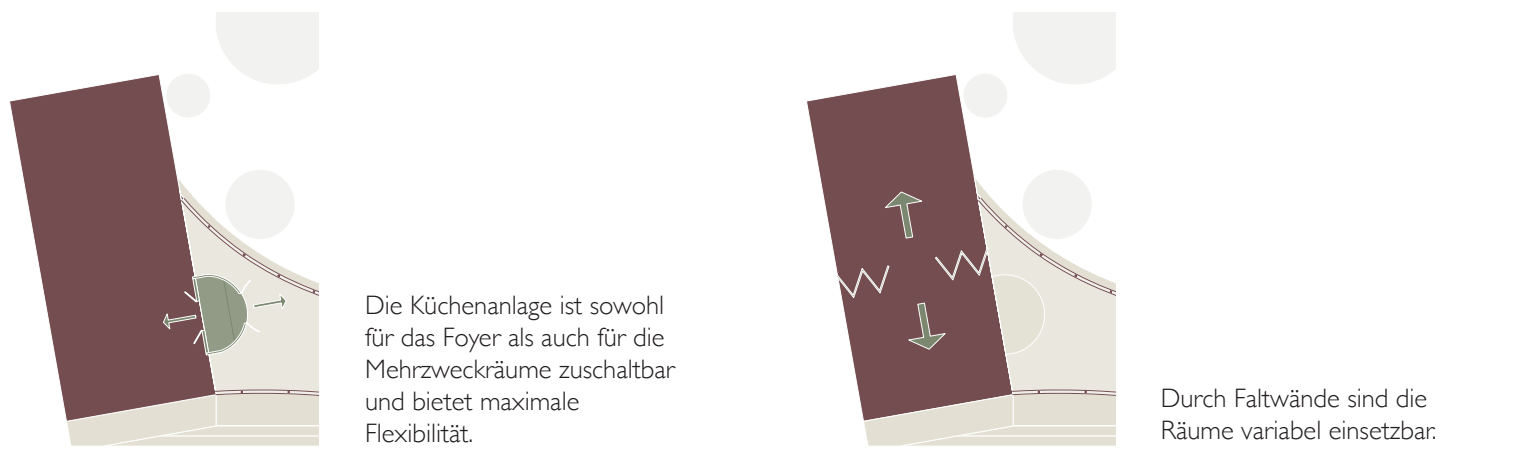
KONZEPT

Unser Konzept stellt den Erhalt jedes einzelnen Baumes ins Zentrum. Die Architektur löst sich von starren Formen und schmiegt sich stattdessen fließend in den wertvollen Baumbestand ein. Durch diese präzise Einpassung in die natürlichen Lücken wird der Wurzelraum konsequent geschützt. Das Dach des Pavillons ist dabei bewusst filigran und zurückhaltend ausformuliert, da die eigentliche Hauptrolle den mächtigen Baumkronen zukommt. Sie bilden das schützende, lebendige Dach des Ortes und bestimmen die Atmosphäre im Inneren. So entsteht kein Fremdkörper, sondern ein Pavillon, der sich als Teil des gewachsenen Schattenraums versteht und diesen als Ankerpunkt der Schulanlage stärkt.



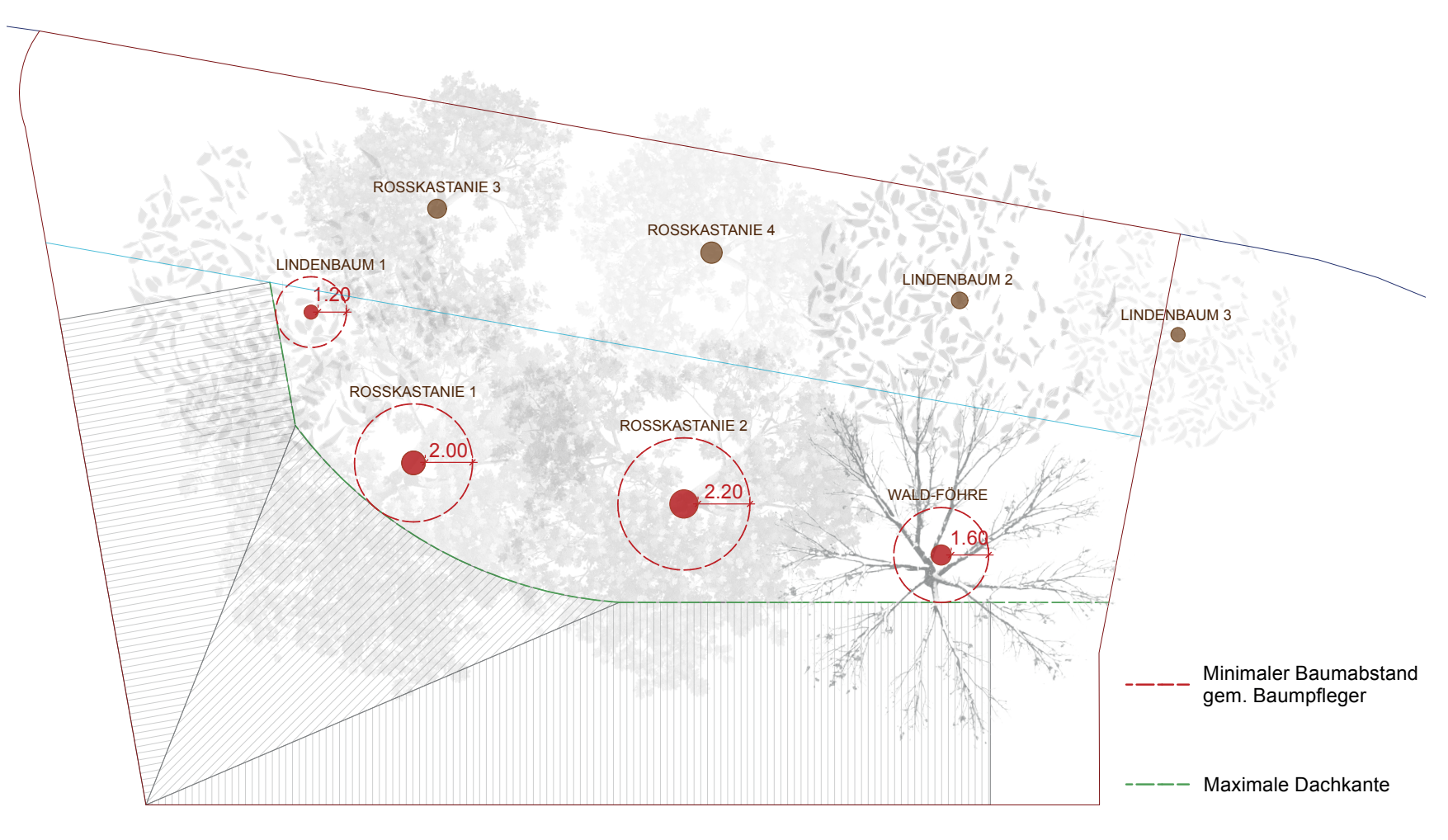
Konzeptidee: Der Baumhain wird Teil des Foyers und stellt die Sichtbeziehung von der Sportanlage zum wertvollen Baumhain her.

Räumliche Bezüge: Zwei Terrassen schaffen eine räumliche Verbindung zu den beiden Sportanlagen.



Die Küchenanlage ist sowohl für das Foyer als auch für die Mehrzweckräume ausstichbar und bietet maximale Flexibilität.

Durch Fallwände sind die Räume variabel einrichtbar.



BAUMSCHEMA

STRATEGISCHER BAUMERHALT UND PLANUNGSSICHERHEIT

Um die Bewilligungsfähigkeit und breite Akzeptanz der Bevölkerung zu garantieren, wurde die Setzung in enger Konsultation mit einem lokalen Baumfleger entwickelt. Die Analyse des Hains (Rosskastane, Föhre, Linde) identifiziert die Rosskastanen als prioritäre Schutzobjekte. In einem interdisziplinären Prozess wurden exakte Stammabstände und eine wurzelchonende Pfahlgründung definiert, die den Erhalt jedes einzelnen Baumes sichert. Diese fachliche Fundierung ist matchentscheidend. Sie schafft die nötige Rechtssicherheit für das Baugesuch und bildet das ökologische Fundament für eine erfolgreiche Abstimmung vor der Urne. Das Resultat dieser Zusammenarbeit ist im Baumschema detailliert dokumentiert.

RÄUMLICHE BEZÜGE UND FUNKTIONALE VERNETZUNG

Der Entwurf verbindet das Jugendzentrum über drei präzise Bezüge mit der Schulanlage. Die lang gestreckte Tribüne zum Fussballfeld definiert die Eingangssituation, wobei eine grosszügig überdachte Rampe einen witterungsgeschützten Zugang und Aufenthaltsbereich schafft. Zum Skatepark hin orientiert sich ein Eventraum, der durch eine markante Dachausragung erweitert wird, um auch im Aussenbereich wetterunabhängige Nutzungen und Partys zu ermöglichen. Der dritte Bezug öffnet das Entree zum Baumhain. Diese bislang ungenutzte Fläche wird im Sommer als „Baumraum“ aktiviert und funktional in das Zentrum integriert. Durch die gläserne Transparenz bleibt der wertvolle Hain von der gesamten Schulanlage aus sichtbar, was dem Projekt eine klare Fernwirkung und wichtige Orientierung verleiht.

INNERE ORGANISATION UND NUTZUNGSVIELFALT

Das Foyer bildet das Herzstück des Entwurfs. Als zentraler Ankerpunkt und lebendige Aufenthaltszone verteilt es alle Nutzungen effizient im Gebäude. Um diesen Kern gruppieren sich, analog zum Baumbestand im Aussenraum, die flexiblen Haupträume. Zwei dieser Räume lassen sich mittels einer Fallwand zu einer grossen Einheit zusammenschalten. Die zentral positionierte Küche fungiert dabei als Schnittstelle und bedient über eine Bar sowohl das Foyer als auch die Mehrzweckräume. Ein separater Raum orientiert sich gezielt zum Skatepark, um Synergien mit der Aussenanlage zu nutzen. Die Lager- und Technikräume sind kompakt angeordnet, was die Erschliessungsfächen minimiert und kurze Leitungswege garantiert.

NACHHALTIGKEIT DURCH SUFFIZIENZ UND ERHALT

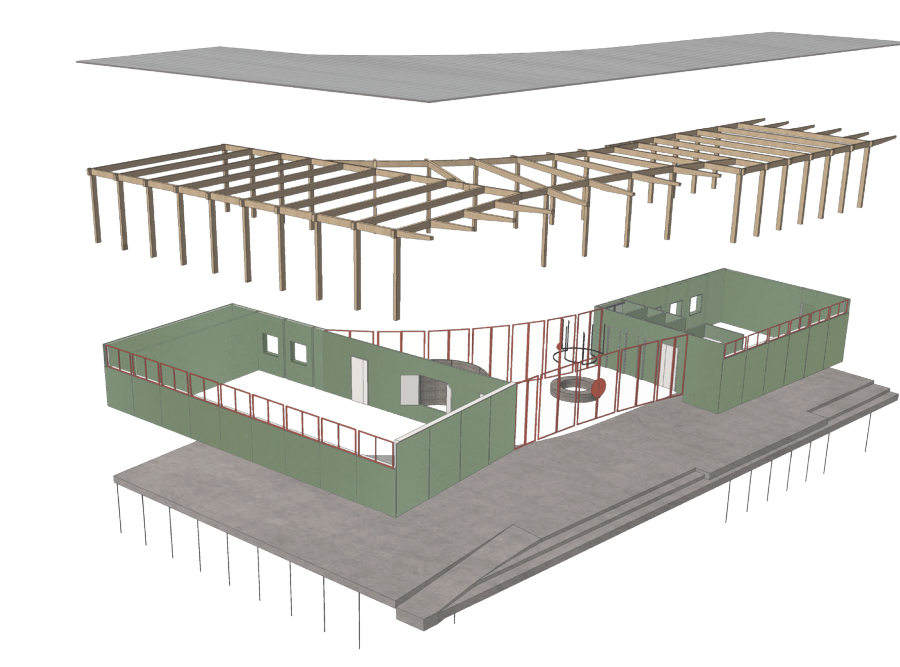
Der zentrale Nachhaltigkeitsbeitrag des Entwurfs liegt im konsequenten Erhalt des gesamten Baumbestands, der als ökologischer Speicher und Klimaregulator unersetzlich ist. Darüber hinaus folgt das Gebäude dem Prinzip der Suffizienz. Es wird nur so viel Technik und Material wie nötig eingesetzt. Das energetische Konzept nutzt die Vorteile der Hybridbauweise durch die Kombination eines schweren, thermisch wirksamen Bodens zur Energiespeicherung mit einer hochgedämmten Leichtbaukonstruktion für Wände und Dach. Im Sinne der Kreislauffähigkeit sind alle Bauteile so gefertigt, dass sie am Ende des Lebenszyklus einfach rückgebaut und wiederverwertet werden können. Auf eine eigene Photovoltaikanlage und eine Dachbegrünung wird bewusst verzichtet. Die natürliche Verschattung durch den Baumbestand würde den Wirkungsgrad einer PV-Anlage minimieren, zudem stehen auf dem restlichen Campus ausreichend effiziente Flächen zur Verfügung. Dieser Verzicht ist ein klares Bekenntnis zur Material- und Kosteneffizienz.

MATERIALISIERUNG UND ATMOSPHÄRE

Das Gebäude ist als konsequenter Holz-Leichtbau konzipiert, was sowohl der nachhaltigen Bauweise als auch der Lastminimierung auf die Pfahlgründung entspricht. Zum Schutz vor mechanischen Einflüssen und für eine maximale Langlebigkeit erhält die Fassade eine robuste Verkleidung aus Faserzementplatten, die sich durch ihre Wartungsarmut und Sprayresistenz ideal für den Jugendzentrumsbetrieb eignen. Das Dach aus leichtem Weiblich verleiht dem Pavillon einen charmanten, unaufgeregten Abschluss unter den Baumkronen. Die Befestigung ist strategisch so gesetzt, dass die Jugendlichen im Inneren vor Ablenkungen durch den angrenzenden Sportbetrieb geschützt sind. Durch hochliegende Lichtbänder wird der Raum dennoch optimal mit natürlichem Tageslicht durchflutet, ohne die Privatsphäre oder den Fokus im Zentrum zu stören.

FUNDATION UND LEICHTBAUWEISE

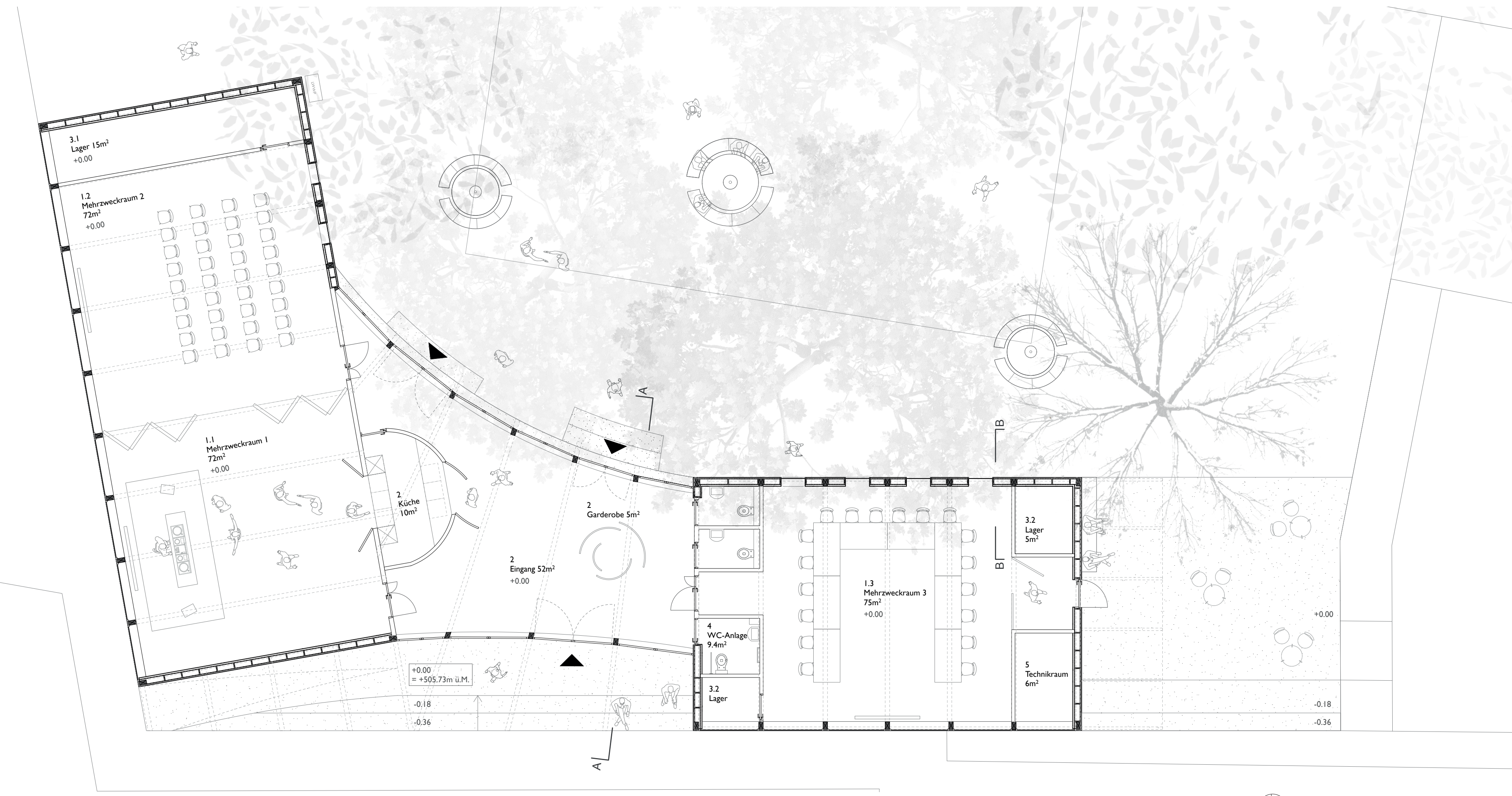
Das bautechnische Konzept ist konsequent auf den Schutz des filigranen Wurzelwerks ausgerichtet. Das gesamte Gebäude ruht auf einer punktuellen Pfahlgründung, die in enger Abstimmung mit einem Baugemeister und einer Fachperson für Baumpflege entwickelt wurde. Diese Methode ermöglicht es, den gewachsenen Bodenaufbau nahezu unangestastet zu lassen und den Bäumen den notwendigen Raum für zukünftiges Wurzelwachstum zu garantieren. Um die Lasten auf die Pfähle zu minimieren und den ökologischen Fussabdruck gering zu halten, ist das Gebäude als konsequenter Leichtbau konzipiert. Sowohl die Wand- als auch die Dachkonstruktionen sind gewichtsoptimiert ausgeführt, was die Anzahl und Dimension der Pfahlgriffe im Erdreich auf ein absolutes Minimum reduziert. Diese Symbiose aus statischer Effizienz und biologischer Rücksichtnahme sichert den dauerhaften Erhalt des wertvollen Baumbestands.



KONSTRUKTIONSSCHEMA



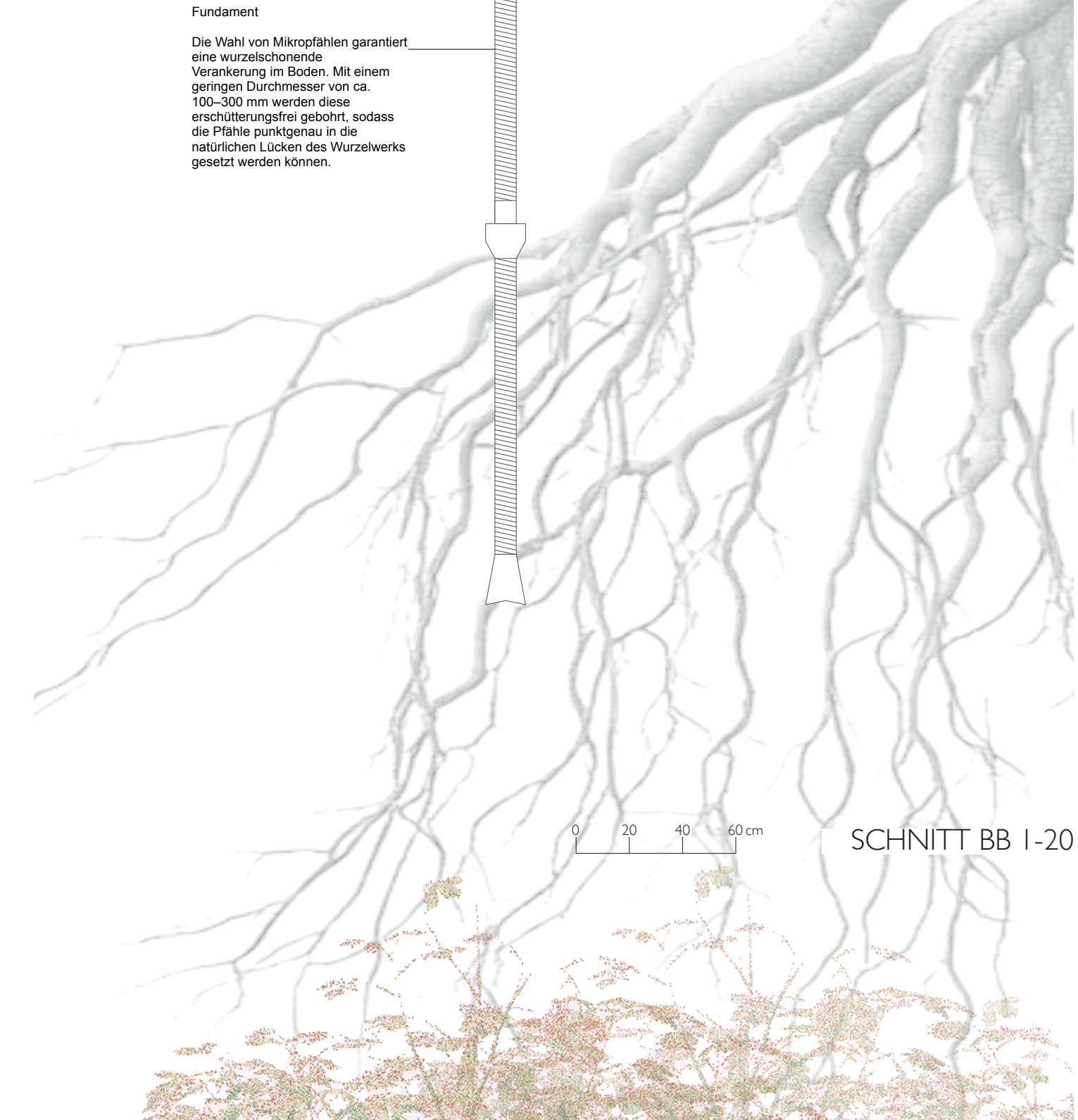
SITUATIONSPLAN I-500



GRUNDRISS I-100



SCHNITT AA I-100



SCHNITT BB I-20